**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 1

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und so fort. Am praktischsten ist, etwas egbares zu schenken das wird gewöhnlich nicht umgetauscht.

Und in diesen Tagen wird uns so manches in Erinnerung gerufen, das uns etwas zum Nachdenken zwingt und manche schön ausgeklügelte und mit allerhand Daten belegte Theorie in Brau taucht. So beispielsweise die Behauptung, daß der Mensch mit vierzig Jahren nicht mehr auf der Höhe feiner Leiftungs= fähiakeit sei. Da wird an aleichfalls mit Daten beleaten Ausführungen dargetan, daß 381 der bedeutendsten Männer der Weltgeschichte ihr Meisterwerf mit durchschnittlich 47.3 Jahren voll= brachten. Und es ist auch durch eingehende Untersuchungen wi= derlegt, daß alternde Menschen nicht mehr lernen können. Im Gegenteil, die Alten seien doppelt so schnell vorangekommn als die Jungen. Und nun diese Meisterwerke und deren Schöpfer: Galilei, Buffon, Lamarck, Berdi, Spencer, Michelangelo, Alerander von humboldt, Sophokles haben zwischen 70 und 85 bedeutende Werke geschaffen; Rousseau schrieb den "Contract focial" mit 50 und Scribe fein "Glas Waffer" mit 51 Jahren. Mit 63 Jahren hat Grimm die "Geschichte der deutschen Sprache" geschrieben, Kant mit 57 die "Kritik der reinen Bernunft", Tizian malte mit 90 Jahren die "Schlacht bei Lepanto", Boltaire schrieb die "Irene", als er nahezu 84 Jahre alt war, und so geht es weiter. Da wird man nun einwenden: früher hätten die Leute mehr Zeit gehabt; und fie hätten vernünftiger gelebt als heute, und die Verhältnisse seien andere gewesen, und die Menschen hätten sich gegenseitig nicht so geplagt wie heute, und es hätte damals noch keine Statistiker und Volkswirtschaftler und Berficherungsmathematiker gegeben, die mit den Bierzig, dem gefährlichen Alter herumgefochten hätten, und so fort und so fort. Wir aber loben den Professor Thorndite von der Columbia-Universität in New York, der mit obigen Daten den Mut hat, endlich einmal der Menschheit solche Beispiele vor Augen zu halten und ihrem Selbstbewußtsein etwas Schneid beizubringen,

und damit die Unkenrufe über die frühe Sinfälligkeit der menichlichen Natur etwas zum Schweigen bringt.

3war ein Abraham a Santa Clara hat seinerzeit der Menschheit nicht immer schmeichelhafte Spiegel vors Antlit ge= halten, so etwa, wenn er dem Zornigen die Leviten las: "Er funkelt mit den Augen, daß er könnt damit ein Strohdach anzünden; er madelt mit dem Ropf, als hätt' er die Fraiß, also die Epilepfie im hirn; er schäumt mit dem Maul wie ein Maftschwein; er bledet die Zähn' wie ein Kettenhund", und so geht es fort. Und dann hält er dem Menschen vor Augen, welch schönes und edles Bild er sei: "Du haft einen Willen, und der ist frei; Du hast ein Gedächtnis, und das ift merksam; Du hast eine Seele, und die ift unsterblich". Warum wir die draftischen Worte des Predigers zitieren, der im 17. Jahrhundert in Wien Alt und Jung von der Kanzel herab aufhorchen ließ und zum Nachdenken zwang? Auch an uns versuchen die verschiedensten Richtungen zu rütteln und unser unzulängliches Innere und Neußere vor unsere Augen zu bringen, nur mit etwas weniger derben Bildern. Auch wir find der Ansicht, daß es gut ift, von Zeit zu Zeit etwas von seinen Schlacken abzulegen und sich von ihnen frei zu machen. Ob aber nicht die mehr Erfolg haben, die fich bemühen, der ohnedies mit allerhand Mühseligkeiten gequäl= ten Menschheit wieder etwas Optimismus einzuflößen? Mit schönem Beispiel geht den Parisern und Franzosen Cecil Sorel, die Unverwüstliche, voran, die eine hochschule für Bühnenkunft eröffnet hat, um der Jugend Zuversicht zu geben. "Wir leben in einer Zeit", sagt sie, "die uns die Zukunft grau in grau ersscheinen läßt. Ich bin aber Optimistin und hoffe, dies auch auf meine Schüler zu übertragen. Ich will den Schauspielernachwuchs davon überzeugen, daß man mehr vom Leben hat, wenn man voll Optimismus an seine Aufgaben herantritt.

Könnten wir doch alle diese Gedanken ins Jahr 1938 hineintragen. Christian Luegguet.



# Der Uebergang

Leise, leise wie auf Socken, Schlürft nach alter Hexen Trick, Um des neuen Jahres Pforten, Klebrig die Frau Politif. Weiß nicht, soll sie weiter reden, Bhrasen dreschen wie bisher. Oder ob fürs junge Jahr auch Ein Programm noch nötig wär.

Unterdeffen bleibts beim Alten, So im Often wie auch hier: Japs beschiekt die fremden Schiffe Und entschuldigt sich dafür. Und in Teruel die Spanier Liefern manche heiße Schlacht, Singen in den Zwischenpausen: "Stille Nacht und heil'ge Nacht."

Und auch sonft in allen Meeren Ziehen Flotien hin und her, Aeugen mit gar scharfen Augen Wo etwas zu stänkern wär. Und selbst im gelobten Lande Faßt man wieder neuen Mut, Und zu mindeften zu Weihnacht Gab es ganz gehörig — Blut.



Die dritte Sessionswoche bildete den Abschluß der Weihnachtssession. Bur Beratung stand die Initiative für die Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie. Der Bundesrat hat dazu einen Gegenvor= schlag ausgearbeitet, der den Initiativtert etwas vereinfachte und von der ständerät= lichen Rommiffion und dann vom Ständerat noch zweimal abgeändert worden war. Die Mehrheit der nationalrätlichen Kommission befürwortete die Fassung der stän-derätlichen Kommission, die den Wonopolgedanken gänzlich ausschied und zur Durchführung des ergänzten Berfassungsartikels eine bundesrätliche Berordnung vorsieht. Der wesentliche Inhalt der Vorlage sieht eine scharfe Kontrollmöglichkeit der Herstellung, des Verkaufs und des Ankaufes von Munition und sonstigem Kriegsmaterial vor. Dr. Deri legte einen neuen Antrag

Kriegsmaterial in Friedenszeiten keinem ftarren Bewilligungszwang unterliege, son= dern nur die Möglichkeit dazu gegeben werde. Bundesrat Minger pladierte für Ablehnung des Antrages, doch unterstützten sofort der Freisinnige Gut und der Liberale Bicot den Antrag Deri, worauf der Antrag einstimmig gegen den Bundesrat angenommen wurde.

Die Sanierungsvorlage der S. B. B., die den eigentlichen hauptberatungsgegenstand der Seffion hätte bilden follen, murde auf eine spätere Seffion verschoben. Die Schlußabstimmung über das Schweiz. Strafgesethuch vollzog sich bei lückenloser Anwesenheit des Rates. Diesem Aft geht eine vierzigjährige Arbeit voraus. Es folgten Zustimmungserklärun= gen der raditalen Fraktion, der Katholisch= Ronservativen, die für Freigabe der Stimme sprachen, der Sozialdemokraten, der Bürger= und Bauernfraktion, der Unab= hängigen und der Jungbauern, während der Genfer Jungliberale Bicot im Namen des Föderalismus das Gesetz ablehnte. Die vor, dahingehend, daß die Durchfuhr von namentliche Abstimmung ergab 137 Stim47 Abgeordneten aus dem französischen Landesteil und dem Teffin stimmten 25 mit Nein und von den 42 Ratholisch=Ron= fervativen 23 gegen das Gefetz.

Die Sicherstellung der Landesverforgung führte zu langer Eintretens= beratung, aus der hervorging, daß die gefamte Führung der Borbereitungen beim Volkswirtschaftsdepartement fonzentriert wird und in der hauptsache durch Bufammenarbeit mit der Privatwirtschaft, ohne Schaffung neuer Aemter durchgeführt werden soll. In der Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 114 gegen feine Stimme angenommen und ihre Durchführung mit Bolfswirtschaftsdepartement übertragen.

Die außenpolitische Lage der Schweiz murde durch eine Interpellation Gut aufgerollt. In der Begründung hatte. seiner Unfrage refapitulierte er die verschiedenen Beschlüffe des Bundesrates und Das Sanktionsproblem und der Austritt Italiens aus dem Bölferbund verftärfen das Bedürfnis nach einer Präzisierung bezw. Rückfehr zur traditionellen Neutralität. Die schriftlich aufgesetze und vom Befamtbundesrat in ihren Hauptgründen gutgeheißene Antwort von Bundesrat Motta enthielt in der Hauptsache die Feststellung, daß die Schweiz weiterhin dem Völker= bund angehören will, weil dies ihrem politischen Ideal und Interesse entspricht, daß ihre Neutralität jedoch feine differenzielle mehr fei, sondern eine umfaffende fein muß, gemäß der Jahrhunderte alten Ueberlieferung der geographischen Lage und Geschichte unseres Landes.

richt über die Einfuhrbeschränkungen und behandelte die Rechnung der Alkoholverwaltung für 1936/37. Weiter stimmte er über das eidgenöffische Strafgesethuch ab, das mit 29 gegen 11 Stimmen und einer Enthaltung angenommen wurde. Dagegen stimmten beide Vertreter der Kantone Wallis, Waadt und Schwyz und je ein Bertreter von Freiburg, Neuenburg, Tef-fin, Uri und Appenzell J.-Rh. Der Stimme enthalten hat fich der Bundner Ratholik Willi. Ferner behandelte der Ständerat zwei Postulate über den Ausbau der Al= penstraßen und von Fernverkehrsstraßen Bafel-Chiaffo und Bodan-Leman, die vom Bundesrat entgegengenommen wurden.

Die nächste eidg. Ubftimmung ift auf den 20. Februar festgesett. Es kommen zur Abstimmung: 1. der Bundesbeschluß über die Revision der Bundesverfassung (Anerkennung des Rhätoromanisichen). 2. das Bolksbegehren gegen die dring lichen Bundes = Beschliffe noch 614. dring lichen Bundes = Beschliffe und zur Wahrung der demokratischen In Steinen verungsückte der 46jäh= Volksrechte. 3. das Volksbegehren gegen rige Alois Hurt, indem er auf unabgeklärte die private Küstungsindustrie. Weise mit dem elektrischen Strom in Beschliffe

In Rothrift hat eine Frau Drillingen, zwei Mädchen und einem Knaben, das Leben geschenkt.

men für das Gefet, 37 dagegen und fünf erbt. Die Berftorbene, die ihre Beimatge-Enthaltungen. Abwesend waren acht Na- meinde als Erbin einsete, wanderte vor bei Olten übergab der Ferienfolonie für tionalratsmitglieder. Bon den insgesamt einem halben Jahrhundert nach Amerika körperlich schwache Schulkinder eine Weihaus, wo sie als Erzieherin tätig war.

> Im Aargau wurden in letzter Zeit eine Reihe von Diebstählen verübt; u. A. wurde einem Chepaar in Marau, mährend dieses schlief, Fr. 170 und zwei goldene Uhren gestohlen, einem Geschäftsmann Fr. 1900 ufm. Das Schickfal ereilte die Täter, zwei Burschen in Seon, wo sie dem Aufseher der Konservenfabrik Geldbeträge ge= ftohlen hatten: da fie nach Ronfiture rochen, half kein Ableugnen mehr.

Im Bezirk Kulm wollte eine Frau ab= folut ihren Chemann im Gemeinderat ha= ben. Als er trot gablreicher Stimmen un= 54 gegen 52 Stimmen ausdrücklich dem ter dem absoluten Mehr blieb, weibelte fie überall herum. In der Stichwahl zeigte sich, daß der Mann vom ersten Wahlgang Stimmen verloren, die Frau dagegen 45 Stimmen als Gemeinderat erhalten

Die Bafler S. B. B. Bahnhofanlage beder eidg. Rate zur Bölkerbundspolitik. mältigte über die Festtage einen Riefenverfehr. Insgesamt find an den beiden Weih= nachtstagen rund 14,000 ausländische Wintersportgäste eingereift.

> Der Rheinhafen rangiert heute inbezug auf die umgeschlagene Verkehrsmenge an achter Stelle unter rund 50 bestehenden Rheinhäfen. Was die Staatszugehörigkeit der nach Basel angefahrenen Tonnage ansbetrifft, so entfallen 1.026,947 Tonnen auf die deutsche, 939,190 T. auf die französische, 805,058 T. auf die schweizerische, 557,333 I. auf die niederländische, 143,708 I. auf die belgische und 4,385 auf die lugembur= aische Flagge.

Eine Liga der Bafler Steuerzahler, die Der Ständerat genehmigte den Be- fürzlich gegründet wurde, tritt dafür ein, feine neuen Steuern mehr zu bewilligen: fie fordert im Gegenteil einen Steuerabbau und hält einen gerechten Finanzaus= gleich mit dem Bund für außerordentlich michtia.

> Ein Bürger der Stadt St. Gallen hat dem Stadtrat auf Weihnachten Fr. 10,000 für gemeinnütige Zwede geschenkt.

> Das Erziehungsdepartement St. Bal= Ien ordnet in einem Rreisschreiben an, daß die Schiefertafel nur noch in den untern fünf Rlaffen der Primarschulen verwendet werde. - Auf der Eisbahn fiel dem neunjährigen Knaben Boghart der Metalltrichter auf den Kopf; der Junge ftarb an den Berletzungen.

> Im Blarnerland foll die Schafzucht wieder gefördert werden. Im 18. Jahr-hundert wurden im Glarnerland rund 12,000 Schafe gezählt; heute find es nur noch 614.

> rührung fam; 60,000 Bolt gingen burch seinen Körper.

Die Solothurner Winterhilfe= Die Gemeinde Lengnau (Aargau) Sammlung zugunsten der notseidenden hat das Vermögen von Frl. Philomena Arbeitslosen und bedürftigen Familien ers Müsser im Betrage von Fr. 200,000 ges gab einen Ertrag von Fr. 60,472.

Fabrifant Arthur Fren in Bangen nachtsspende von Fr. 15,000.

Das Bad Loftorf ift von der Familie Wägeler in Aarau um Fr. 70,000 angefauft worden.

Bei Merishaufen (Schaffhaufen) wurde ein alemannisches Gräberfeld aus dem 5. nachchriftlichen Jahrhundert festge= ftellt.

Laufanne beging die Jahrhundert= feier seiner Kantonsschule.

Die Berlängerung der Bergbahn Villars-Bretane bis zum Col de Bretane ist vollendet, eine Bergbahn, die durch die Zahnradbahn Ber-Grypon-Villars fortgefest wird und in diretter Berbindung mit der Simplonbahn fteht.

Der Gemeinderat von Zürich unter= breitet demnächst folgende Projekte der Gemeindeabstimmung: Bau eines ftädtischen Hallenbades und einer Freibadan= lage in Allenmoos und Neubau einer Voltstüche.

Das Obergericht des Kantons Zürich hat dem bekannten Rechtsanwalt Wladimir Rosenbaum-Ducommun das Anwaltspatent entzogen.

In Gichwader bei Ufter ist das fünf Monate alte Knäblein Hansli Käppeli während der Nacht zwischen dem Ropf= tiffen und der Wand seines Bettchens er= ftictt.



Brandversicherungsan= stalt meldet, daß sich im Ottober 1937 im Ranton Bern 35 Brandfälle mit einem Gesamtschaden von Fr. 154,393 ereigneten.

Die Sammlung für die Unwetter= g e s ch ä d i g t e n des abgelaufenen Jahres weift einen Betrag von Fr. 155,117 auf, die Bettagstollette inbegriffen.

In Köniz wurden bei Reparaturen an der Kirchhofmauer Gräber aus dem 10. Jahrhundert aufgedectt, die einen Meter über dem Strakenniveau und vier Meter unter dem Kirchhof lagen.

In Schwarzhäusern rettete ein Schüler des 6. Schuljahres, hans Burthard, einen Spielgenoffen, der in voller Fahrt in die Aare hinein schlittelte und in den Fluten versank.

In Herzogenbuch fee ist eine neue Industrie im Entstehen begriffen, nämlich die Fabrifation von Sfis und Stifanten.

In Mürren fand die offizielle Kollaudation des Stilifts von Mürren auf den Schiltgrat, der ersten derartigen Anlage im Ranton Bern, ftatt.

In Saanen ift als neuer Pfarrhelfer der junge Seelsorger Robert Gautschi ein= gezogen.

Für das Bergfirchlein Uchfeten find die Bauarbeiten ausgeschrieben worden. Es muß noch eine ziemliche Summe freiwilliger Beiträge für eine Kirchenuhr mit Bizepräfident Notar O. Wirz. Ferner wurs Schlagwerk aufgebracht werden. Die auf dem Berufungswege zum Direktor

In den ober ländischen Gemässern wurden dieses Jahr an Fischbrut ausgesetzt durch die kantonale Forstdirektion 300,000 Hechte in den Thunersee, durch die Pachtvereinigung Interlaken 30,500 Forellen in den Thunersee, 35,000 Aesche in die Aare, 1200 Forellenssommerlinge in den Thunersee und 38,000 Bachforellen in die Bäche der Lütschientaler.

Der Bieler Stadtrat stimmte einem Beschlußentwurf zu, wonach die Gemeinde gegenüber der städtischen Bersicherungstasse eine Schuld von Fr. 163,000 für vorzeitige Pensionierungen anerkennt. Im weitern bewilligte er einen außerordentlichen Kredit von Fr. 45,000 zur Fortsührung der Astion zur Förderung der Hochsbautätigkeit.

In Ligerz fonnten die Uferverbauungen beendet werden. Die größte Arbeit ist die Berbauung der untern Wirtshausländete. Die Arbeiten für die Berbauung und Berbesserung der andern Ländten, so auch derjenigen von Klein-Twann, sind in Angriff genommen worden.

Der Jahresbericht der Allgemeinen schweizerischen Ahrenind ustrie A.-G. stellt mit Genugtuung die endgültige Erholung der schweizerischen Uhrenindustrie und damit die Ueberwindung der 1929 hereingebrochenen Arise sest.



Der Stadtrat befaßte sich in seiner letten Sitzung vom Jahre 1937 mit der Kreditabrechnung im Betrage von Fr. 27,000 für die Erstellung eines Trottoirs an der Tiefenaustraße, der zugestimmt murde. Der Neubau einer Werkstätte für Winderbegabte wurde anstandslos bewilligt. Auch der Berkauf von zwei Parzellen an der Wasserwerkstraße an die Tuchfabrik Schild fand Zustimmung. Genehmigt murde die Abrechnung über die Ror= reftion der Brunnavernstraße und gutgeheißen eine Subvention von Fr. 500 an das Historische Museum für Ausgrabungen auf der Engehalbinfel. Die Statutenrevision der Städt. Pensionskasse nahm längere Zeit in Anspruch. Nach Durchberatung der 68 Artifel der neuen Statuten, die feinen Unlag zu größerer Distuffion gaben, wurden diefe autgeheißen. Die jährliche Mehrbelaftung für die Gemeinde beträgt 100,000 Franken. Es wurden sodann noch einige Einbürge= rungen vorgenommen.

Die neue Leitung der Spar= und Leihkasse in Bern wurde durch den Berwaltungsrat folgendermaßen bestellt: als Präsident Bros. A. Homberger und als

Die bequemen
StrubVasanound ProthosSchuhe



Bizepräsident Notar O. Wirz. Ferner wurde auf dem Berufungswege zum Direktor bestellt Dr. Ernst Ganz, früher bei der Schweiz. Volksbant in Biel und Bern, heute bei der Schweiz. Volksbant in Zürich.

180 Extrazüge hat der verstärfte B e i hen achtsverfehr dem Berner Bahnhof vom 20. bis 24. Dezember gebracht.

Der Bernische Orchesterverein schließt seine Jahresrechnung mit einem Desigit von Fr. 13,299 ab. Der Keservessonds vermindert sich um Fr. 10,812 und weist aus Ende des Jahres einen Bestand von Fr. 71,578 aus. Dagegen hat sich der Bermögensstand vergrößert.

Der am 2. Dezember bekannt gegebene Einbruch in ein Briefmarkengeschäft, wobei für Fr. 3000 Briefmarken gestohlen wurden, hat seine Erledigung gesunden, indem zwei Aussänder, die den Einbruch verübten, in Basel sestgenommen werden konnten.

Berkehrsunfälle sind im November 56 vorgesommen, wovon 40 Jusammenstöße zwischen Fahrzeugen, und neun, bei denen Fußgänger angesahren oder übersahren wurden. Getötet wurden zwei Versonen, verletzt 29, wovon drei Kinder unter 15 Jahren.

Die evangelischereformierte Gesamtfirch gemeinde bewilligte einen Beitrag von Fr. 20,000 an die Münsterrestauration; eine Aktion für eine vollständige Münsterturmrenovation im ungefähren Kostenbetrag von Fr. 2 Millionen wird vorbereitet. Der Bau des Johannisgemeindehauses, der Fr. 733,600 kostete, binterließ eine Bauschuld von noch Fr. 122,721, von der im Frühjahr 1938 weitere Fr. 41,000 abgetragen werden sollen. Ein Antrag für den Bau des Baulustirchgemeindehauses wurde angenommen.

Die Landesbibliothef hat von der Firma Hoepli in Mailand zum Gedächtnis an deren Begründer Ulrico Hoepli 250 Bände als Weihnachtsgeschenf erhalten. Es befinden sich darunter prächtige Faksimile-Uusgaben von Dante und Birgil.

Herr Emil Kull, Lofomotivführer I.Klaffe in Bern, wird auf Ende Dezember 1937 in den wohlverdienten Ruheftand versetz. Die Kreisdirektion I hat ihm für die während der ungewöhnlich langen Zeit von mehr als 48 Jahren geleisteten treuen und guten Bienste den besten Dank und die besondere Anerkennung der Berwaltung auszesprochen.

## + Paul Holzer

gewesener Baumeister in Luzern, von Moosseedorf (Bern) ist am Sonntagabend, den 21. November 1937, auf der Rückkehr von einem Spaziergang mit seiner Gattin und Kameraden der Gesangssektion des S.A.C., im Alter von 38 Jahren an einem Herzschlag verschieden.

Der Heimgegangene wurde am 11. September 1899 als Sohn des städtischen Bausekretärs Ferd. Holzer und der Maria geb. Straub in Bern geboren. Nach Beendigung der städt. Sekundarschule besuchte er vorerst während eines Semesters das Technikum Burgdorf und absolvierte dann eine Lehrzeit als Bauzeichner im Architekturbureau und Bauseschäft Otto Hostettler in Bern. In der Folge besuchte er das Technikum Burgdorf. Im Au-



† Paul Holzer

gust 1922 erwarb er das Diplom als Hochbautechniker. Nachdem er schon früher ein halbes Jahr im Baugeschäft Füllemann in Luzern gearbeitet hatte, trat er im Herbst 1922 als Mitarbeiter in dieses Unternehmen ein, das er 1938 auf eigene Rechnung hätte übernehmen sollen. Paul Holzer liebte seinen Beruf, war überaus gewissenhaft und daher in Fachkreisen geschätzt und geachtet. Seine knappe Freizeit widmete er als Mitglied des S.A.C. den geliebten Bergen und als froher Sänger besonders der Gesangssektion dieses Clubs.

Dabei vergass er seine Vaterstadt nie und kehrte in kurzen Zeiträumen stets gerne zum Besuche im Elternhaus in Bern ein. Dem Vaterland diente Paul Holzer freudig als Wachtmeister im Sappeur-Bataillon 3 und in der Sap-Komp. II/13 Landwehr. In dieser Zeit erstellte das Sap.-Bataillon 3 u. a. eine Holzbrücke über die alte Aare in Aarberg und die sogen. Sappeur-Brücke in der Felsenau-Bremgarten (Bern); es besorgte auch die Wiederherstellungsarbeiten in dem durch Wassernot verwüsteten Schwarzwassergebiet.

Im Herbst 1928 vereinigte sich Paul Holzer mit Fräulein Annie Krieg aus Bern zu einer sehr glücklichen, leider allzu kurzen Ehe, die kinderlos geblieben ist. Umsomehr hing er an den Kindern seiner Geschwister.

Im Frühjahr 1937 holte sich Paul Holzer an der Jahresversammlung des Schweiz. Baumeisterverbandes in Bern das eidgenössische Diplom als Baumeister.

Bei überaus grosser, liebevoller Anteilnahme fand im Krematorium in Luzern die Trauerfeier statt, wo seine Sängerkameraden mit zwei ergreifenden Liedern von ihrem treuen Freunde Abschied nahmen. Herr Pfarrer Alder widmete dem Verstorbenen erhebende Gedenkworte. Die Beisetzung der Asche fand im Urnenhain in Bern statt. Herr Pfarrer Müller aus Guggisberg zeichnete in ergreifenden Worten das Lebensbild des Entschlafenen und segnete das Urnengrab ein.

Ein wertvoller Mensch, ein guter, anhänglicher Gatte, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, ein pflichtbewusster Mitarbeiter, ein treuer Freund ist nicht mehr. Sein Andenken aber wird immer treu bewahrt werden.

# Für die Küche

Guge Speifen.

### Pfirsich à la Melba.

In schalenförmige Gläser gibt man je einen Löffel Banilleeis, legt darauf eine mit Himbeergelée überzogene Pfirsichhälfte (sterilifiert oder aus Büchsen) und garniert mit geschlagenem, schwach gezudertem Rahm.

#### Aepfel mit Crème.

Gute Aepfel werden geschält, halbiert, entkernt und einige Zeit in gezuckerten Bein eingelegt. Dann wendet man die Apfelhälften in Mehl und bäckt fie schwimmend in heißem Fett schön braun. Sie werden bergförmig in eine feuerfeste Form angerichtet, In einen Topf gibt man ½ 1 Rahm, rührt 3-4 Eigelb, einige Löffel ge-

rührt alles auf fleinstem Feuer, bis es anfängt dick zu werden. Die Crème wird über die Aepfel gegossen und alles im heißen Bactofen überbacken. Das Gericht wird mit Buder und Bimt bestreut und fofort fer-

#### Weintraubencrème.

Beiße, saftige Beintrauben werden aus= gepreßt. Auf 1 Liter Saft gibt man 120 g Zucker und kocht beides zusammen klar. Wenn die Wasse erkaltet ist, quirlt man langsam 3—4 Eigelb und einige Löffel Malaga darunter und läßt die Crème auf Eis oder im Reller stehen. Sie wird vor dem Auftragen mit einigen Löffeln Rahm vermischt oder nur mit Rahm garniert.

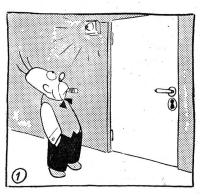
### Ririchenspeise.

Eingemachte, rote Kirschen werden entmahlene Mandeln, Bucker und 2 Löffel fteint und auf ein Sieb gelegt. Dann be-

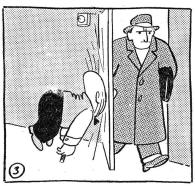
glattgerührtes Rartoffelmehl dazu und reitet man auf gewohnte Beise einige nicht au dünne Omeletten, belegt sie mit den Kirschen und rollt sie auf. Die Rollen wer= den in eine feuerfeste Form geschichtet und mit einer Wischung von 3—4 geriebenen Kafelnuhmakronen, dem Kirschensaft, Ba-nillezucker und 3—4 Löffeln füßem Rahm überfüllt. Die Speise wird im heißen Ofen 1/4 Stunde gebacken.

#### Feines Halbeis.

Einige Löffel Aprikosenkonfiture werden mit ebensoviel Himbeergelée und einigen Löffeln Buderzuder gut verrührt, dann mengt man 2 in Bürfelchen geschnittene Unanasscheiben und ½ 1 geschlagenen Kahm darunter und füllt die Masse in eine verschließbare Form. Man ftellt fie 3 Stun= den in gesalzenes Eis, stürzt dann das Halbeis auf eine große Platte und garniert mit Johannisbeergelée und kleinen Bis= fuits.









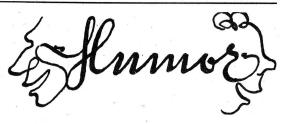
Adamson erwartet Neujahrsrechnungen

## Auflösung des Weihnachtsbaum-Rätsels

- 1. Nazareth, 2. Bau, 3. Bazen, 4. Waadt,
- 5. Thurgau, 6. Kapelle, 7. Solothurn,
- 8. Geschenke.

"Würden Sie ein Mädchen hei= raten, nur weil es Geld hat?"

"Nein, bestimmt nicht! Aber ich brächte es auch nicht fertig, es nur deshalb sigen zu laffen, weil es reich



"Uch Fredy", schmeichelt die Gattin, "ich möchte am liebsten, daß wir die Weihnachtstage im Gebirge verbringen, vielleicht in Arosa oder St. Morik.

"Liebes Kind, das ift ausgeschloffen! Wir müffen erst einmal an die verschiedenen Zahlungen denken, die wir noch zu leiften haben!"

Aber Alfred! Daran können wir doch ebenfogut im Gebirge benten!"

"Romm doch Weihnachten zu uns, du brauchst dann bloß mit dem Fuß gegen die Tür zu klopfen!"

"Wieso mit dem Fuß?"

"Na, du haft doch dann beide Arme voll!"

Karl und Grete sigen zärtlich umschlungen auf dem Sofa, unter dem die neue Puppe hervorguckt, die Grete bekommen hat. Sie ist Marie getaust worden. "Was macht ihr denn da?" frage ich. "Wir spielen", sagt das Mädchen. "Was spielt ihr denn?" "Hochzeitsreise!" antwortet Karl. "Ich bin der Bräutigam", erläutert er. "Ich bin die Braut", fügt Grete binzu. "Aber was habt ihr denn mit Marie gemacht? Warum habt ihr denn das arme Ding unters Sofa geschoben?" — "Weißt Du, Mutti", sagt Karl, "das ist das Baby! Das wartet, bis es auf die Welt fommen dars!" dem Sofa, unter dem die neue Puppe hervorguct,

Abonnementspreise ohne Versicherung (Schweiz): 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate Fr. 6.—, 12 Monate Fr. 12.—. (Ausland): 3 Monate Fr. 4.50, 6 Monate Fr. 9.—, 12 Monate Fr. 18.—. Mit Unfallversicherung (bei der Allgem. Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern) zuzügl. Versicherungsbeitrag. - Durch Verträger 30 Cts. pro Nummer. - Postcheck III/11.266. Einzel-Nr. beim Verlag Bollwerk 15 (Tel. 21.499) oder in den Kiosks.

Inseratenannahme: Schweizer-Annoncen A.-G., Schauplatzgasse 26, Bern und Filialen. Preis der einspaltigen Nonpareillezeile: Schweiz 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamezeile im Text 75 Rp., Ausland Fr. 1.—, Schluss der Inseratenannahme jeweils Dienstag mittag.

Telephon 23.352. — Postcheck-Konto III/1238

Verlag: Berner Woche-Verlag, Bern. — Verantwortliche Redanttion: Hans Dreyer, Bern, Gutenbergstrasse 39 (Telephon 28.600) und Dr. H. Bracher, Muristrasse 3 (Tel. 33.142) Bern. — Aboutent-Annahme und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — Druck und Expedition: Jordi & Cie., Belp